

Zur Lebensgeschichte

des

verdienstvollen Herrn Bürgermeisters
Gottlob Ferdinand Schneider.

Gottlob Ferdinand Schneider war geboren allhier zu Plauen den 13. Decbr. 1724. Seine Eltern sind gewesen D. Johann Paul Schneider, Bürgermeister, und Frau Johanne Dorothee geb. Zürner von Siegheim. Nachdem er im elterlichen Hause seine Erziehung genossen und die hiesige Schule frequentirt, bezog er die Universität Leipzig, wo er vier Jahre die Rechte studirte. Nach zurückgelegten Universitätsjahren kam er in seine Vaterstadt anher zurück, practicirte anfänglich als Advocat, wurde sodann als Stadtschreiber allhier angestellt und nach einigen Jahren hierauf im Jahre 1752 Stadtsyndikus, welches Amt er bis zum Jahre 1765 verwaltete, in welchem er sodann in das hiesige Raths-Collegium gewählt und im Jahre 1766 das erste Mal von allerhöchster Landesherrschafft als regierender Bürgermeister confirmirt wurde. Unter mehrern Aemtern, welche er von dieser Zeit an als Bürgermeister und Rathsverwandter verwaltete, war auch

die von ihm seit dem Jahre 1767 bekleidete Stelle eines Raths-Deputirten bei der Voigtländischen Kreis-Einnahme, und außer der Besorgung dieser Aemter auch noch die Verwaltung mehrerer Gerichte auf dem Lande viele Jahre hindurch zugleich ein Gegenstand seiner gewohnten Thätigkeit.

In den Ehestand trat er im Jahre 1756 mit der einzigen Tochter des Steuer-Cassirers Ruderts allhier, mit welcher er drei Kinder, von welchen noch zwei allhier am Leben sind, erzeugt, seine Ehegenossin aber im Jahre 1763 durch den Tod verloren und ihn als Wittwer hinterlassen hat, in welchem Stande er auch sein arbeitvolles Leben den 29. Sept. d. J. Nachts gegen 12 Uhr an den Folgen eines ihm am selbigem Tage betroffenen Sticckflusses endigte, in einem Alter von 82 Jahren 9 Monaten und 15 Tagen.

Der Verewigte bedarf hier keines Lobes; denn seine anbestechliche Rechtschaffenheit, gewissenhafte Amtstreue und bis ins hohe Alter rastlos fortgesetzte musterhafte Thätigkeit sind der ganzen dankbaren Bürgerschaft bekannt, und werden sein Andenken um so dauernder machen, je seltner jene Eigenschaft

schaf-